

## **Lenz, Jakob Michael Reinhold: Welch eine schöne Kunst Zerstörungen zu machen**

1    Welch eine schöne Kunst Zerstörungen zu mahlen  
2    Und das wie Herostrat von Idealen?  
3    Welch ein Triumph, dem Todten, welcher ringt  
4    Ein edler Mensch zu seyn, zu weisen – wie er stinkt  
5    Wie er vom Berg an den er Steine welzet  
6    Herab Kopfüber purzelt und zu Staub zerschmelzet.  
7    Ein heldenhaft Bemühn! o Lorbeerwerth  
8    So lang ein Armer noch die Zahl vermehrt  
9    Zur Ewigkeit der Ewigkeit hinüber.  
10   Wer sähe nicht die  
11   Als tausend schöne Lügen, die der Geist  
12   Allein geheckt und auch allein geneußt?  
13   Die ihm so oft die Wirklichkeit geraubet,  
14   Die nur erfreun, so lang er an sie glaubet,  
15   Von denen er, wenn er befangen wird,  
16   So oft hinab zur Sinnlichkeit verirrt.  
17   Kurzum die nichts sind. Wollt ihr euch bekehren  
18   Kommt nur zu mir, ich will euch Wahrheit lehren,  
19   Im sinnlichen Genuß ganz aufgelöst –  
20   Da fühlt ihr sie, da seht ihr sie entblößt;  
21   Das andre all ist nichts, ist Dunst, sind Träume  
22   Und steht nur dazu da, daß es sich reime.  
23   O Wahnwitz der die Dichterwelt regiert  
24   Und manches schöne Kind durch sie verführt!  
25   O Raserey! die ihr Gehirn verstimmet,  
26   Daß oft ihr blitzend Aug in süßen Träumen schwimmet,  
27   Daß halbgeöffnet ihr entzückter Mund  
28   Dem unsichtbaren Liebsten laut ihr Herz gestund,  
29   Daß ihre Wangen glühn, die schönen Wangen  
30   An denen Amors halb verzweifelt hangen  
31   Und ihre Hände ringen, daß sie nun  
32   In Tränen baden, nicht mehr närrisch thun.  
33   O Schönen hört mir zu, laßt euch entfärbten,

34 Ihr seyd betrogen, Liebe ist Verderben.  
35 Sie tödtet eure Freuden, sie ist Dunst.  
36 Willfahret jedem, gönnnet eure Gunst  
37 Dem ersten besten Haushahn auf zwey Beinen –  
38 So seyd ihr glücklich, braucht nicht mehr zu weinen;  
39 Fühlt immer Herzweh, werdt des Lebens froh,  
40 Brennt unaufhörlich wie ein Bündel Stroh,  
41 Bis ihr zerflattert, bis  
42 Ihr sanft entschlummert: dann verwest im Friede.

(Textopus: Welch eine schöne Kunst Zerstörungen zu mahlen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)